

## 500 JAHRE ANKUNFT DER ERSTEN MINDERBRÜDER IN MEXIKO PFINGSTBRIEF 2024

*'Nun ziehe ich, gebunden durch den Geist... (Apg 20,22)*

### VORWORT

In seiner Ansprache an die Ältesten von Ephesus fasst der Apostel Paulus sein missionarisches Leben zusammen. Er erkennt den Geist des gekreuzigten und auferstandenen Herrn als den Protagonisten seines langen Weges und als die eigentliche Seele der Mission. Er ist es, der ihn führt, der ihm Orientierung gibt und ihn immer wieder über sich selbst und über viele Grenzen hinausführt.

Wenn Pfingsten uns immer auf diesen Hauch des Geistes hören lässt, so ist sein Atem in diesem Jahr besonders in der Erinnerung an die Wundmale des hl Franziskus zu spüren, die uns zum Zentrum unseres Charismas zurückführen, nämlich das Evangelium in der Spur des armen und gekreuzigten Christus zu leben. In diesem Licht erinnern wir heute, am 13. Mai 2024, an den 500. Jahrestag der Ankunft der ersten zwölf Missionsbrüder in Veracruz, Mexiko, die vom Generalminister, Br. Francisco de los Ángeles Quiñones, in der Freiheit des Geistes, der Seele jeder missionarischen Be-

rufung, ausgesandt wurden. Es handelt sich um ein einzigartiges und so wichtiges Ereignis in der Geschichte des Ordens, das zu wenig Beachtung gefunden hat. In der Tat ist es, zwischen Licht und Schatten, das umfassendste und wichtigste Evangelisierungsprojekt für die Völker Amerikas, eine echte Antwort auf das Geschenk des Geistes.

Link für den Pfingstbrief 2024: [Italiano](#) - [English](#) - [Español](#) - [Deutsch](#) - [Français](#) - [Hrvatski](#) - [Polski](#) - [Português](#)



## AGENDA DER GENERALKURIE

- Vom 20. bis 28. Mai wird der Generalminister Br. Massimo Fusarelli die Provinz vom Hl. Evangelium in Mexiko besuchen.
- Vom 20. bis 26. Mai werden Br. Daniel Rodriguez Blanco und Br. Taucen Girsang vom GFBS-Büro am Internationalen GFBS-Kurs 2024 teilnehmen, der unter dem Titel „Greccio und La Verna. Quellen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Versöhnung“, an der Päpstl. Universität Antonianum in Rom stattfinden wird.
- Am 21. Mai wird der Generalsekretär Br. Antonio Maria lacona die Provinzsekretäre der Konferenz von der Hl. Maria von Guadalupe in Mexiko treffen.
- Vom 23. bis 28. Mai wird sich das Generaldefinitorium in Mexiko aufhalten, um sich mit der Konferenz von der Hl. Maria von Guadalupe und den Provinzialministern der UCLAF zu treffen. Gemeinsam werden sie das 500-jährige Bestehen des Ordens in Mexiko und Lateinamerika feiern.
- Vom 29. Mai bis 2. Juni wird Br. Massimo die Provinz vom Hl. Philippus von Jesus (Mexiko) besuchen. Vom 2. bis 4. Juni wird er zusammen mit den Generaldefinitoren Br. Cesar Kulkamp und Br. Joaquín Echeverry am Zwischenkapitel der Provinz vom Hl. Glauben in Kolumbien teilnehmen. Vom 4. bis 11. Juni werden Br. Massimo und Br. Cesar die Provinz vom Hl. Franziskus in Quito (Ecuador) besuchen.
- Vom 29. Mai bis 2. Juni werden Br. Cesar und der Generalvikar, Br. Ignacio Ceja, in Venezuela sein, um die Kustodie der Unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter zu besuchen und das 70-jährige Bestehen des Ordens in diesem Land zu feiern.

## FUNDRAISING FÜR DIE VON DER FLUTKATASTROPHE BETROFFENE BEVÖLKERUNG NOTSTAND IN BRASILIEN



Die Minderbrüder sind an der Seite der Menschen in Rio Grande do Sul, Brasilien, die Opfer von vier heftigen Überschwemmungen sind, die die Region in weniger als einem Jahr verwüstet haben. Die letzte Überschwemmung in den ersten Maitagen war die verheerendste und hat die ohnehin schon prekären Lebensbedingungen der Einwohner, die von diesen tragischen und unkontrollierbaren klimatischen Phänomenen schwer getroffen wurden, noch weiter verschlechtert.

[Die OFM-Stiftung Fraternitas hat eine außerordentliche Spendenaktion gestartet, um diesen Menschen zu helfen.](#)

Die Generalkurie des Ordens der Minderbrüder, in der Person des Generaldefinitors der Region, Br. César Kulkamp, steht in engem Kontakt mit Br. Marino Rhoden, Minister der Provinz des Hl. Franz von Assisi, zu der der Bundesstaat Rio Grande do Sul gehört. [Br. César hat einen Aufruf zur Hilfe für Brasilien gestartet.](#) Häuser wurden von den Wassermassen und Erdrutschen weggeschwemmt, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Tiere wurden ebenso in Mitleidenschaft gezogen wie Straßen und Gebäude. Die Regierung arbeitet daran, die Menschen zu retten und in Sicherheit zu bringen. Mehr als 120.000 Menschen, vor allem die Ärmsten,

sind obdachlos. Die Pfarrkirchen haben ihre Türen geöffnet, um die Menschen aufzunehmen, aber viele sind von den Wassermassen getroffen worden. Auch unsere Brüder in Rio Grande do Sul haben ihre Häuser, Kirchen und Räume geöffnet, um die Menschen aufzunehmen, und bieten an, was sie können, aber die Situation ist insgesamt sehr prekär. Es mangelt an Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikeln, Medikamenten für Kinder und ältere Menschen, Trinkwasser; die Brüder versuchen, den Familien, die unter dem Verlust von Menschen, Häusern und Mitteln zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts leiden, geistliche Hilfe und Solidarität anzubieten.

[Der Generalminister des Ordens, Br. Massimo Fusarelli, hat ebenfalls einen Aufruf zur Hilfe für Brasilien gestartet.](#)

Die gesamte katholische Welt hat ihre geistige und materielle Solidarität zum Ausdruck gebracht: Papst Franziskus hat beim Engel des Herrn am Sonntag, den 5. Mai, sein Beileid und seine Unterstützung zum Ausdruck gebracht; Msgr. Aloísio Alberto Dilli OFM, Bischof der Diözese Santa Cruz do Sul, hat eine Videobotschaft der Hoffnung und der Ermutigung für die Bevölkerung aufgenommen; die Konferenz der Franziskanischen Familie Brasiliens steht ebenfalls an der Seite der Opfer. Msgr. Jaime Spengler OFM, Erzbischof von Porto Alegre (Hauptstadt des Bundesstaates Rio Grande do Sul), betonte in einem Interview mit Radio Vatikan Brasilien, wie wichtig es sei, die Menschen aufzunehmen und zu unterstützen, die alles verloren haben und Nahrung, Wasser, Kleidung und ein Dach über dem Kopf brauchen.

[Um die Spendenaktion der OFM-Stiftung Fraternitas zu unterstützen, klicken Sie hier](#)

POLEN, 28. APRIL BIS 2. MAI

## BESUCH IN DER PROVINZ VON DER HL. HEDWIG

Vom 28. April bis 2. Mai stattete der Generalminister, Br. Massimo Fusarelli, in Begleitung des Generaldefinitors, Br. Konrad Cholewa, der Provinz der Hl. Hedwig in Polen einen brüderlichen Besuch ab. Als Thema für den Besuch wählte der Generalminister die Worte aus dem Buch Jesaja: „Seht her, nun mache ich etwas Neues“ (Jes 43, 19).

Am Sonntag (28.4.) traf sich Br. Massimo in Góra św. Anny mit Mitgliedern des Drittordens (OFS) aus den Regionen, in denen die Brüder der Provinzen Hl. Hedwig und Mariä Himmelfahrt tätig sind. Der Messe in der Basilika stand Br. Konrad vor, die Predigt hielt der Generalminister. Am Nachmittag fand das Treffen mit den Mitgliedern des OFS im Pilgerhaus statt.

Am Montag (29.4.) und Mittwoch (1.5.) fanden zwei Treffen mit den Brüdern der Provinz statt. Das erste fand in Trzebnica am Wallfahrtsort der hl. Hedwig von Schlesien, der Patronin der Provinz, statt, das nächste in Prudnik am Wallfahrtsort des hl. Josef, wo für die Brüder, die im Jahr 2024 ihr Ordens- und Priesterjubiläum feiern werden, gedankt wurde. In dem bereits erwähnten Bibeltext ermutigt der Prophet Jesaja das auserwählte Volk, das sich in Knechtschaft befindet, nicht in die Vergangenheit zu schauen, sondern sich nach der Zukunft auszustrecken. Ebenso wurden die Brüder ermutigt, trotz der verschiedenen Schwierigkeiten, die sie derzeit erleben, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken und, als Frucht der geistlichen Unterscheidung, neue Aktivitäten zu unter- ➤➤

nehmen. Der Aufenthalt in der Provinz bot die Gelegenheit, die Brüder in Breslau, Neiße, Kłodzko und Prudnik sowie ihre Arbeit kennenzulernen.

Br. Massimo besuchte die Kantine für Arme und Obdachlose in Breslau-Carlowitz, die von der *Antonius-Stiftung* betrieben wird. Neben der Verteilung von Lebensmitteln werden dort auch Aktivitäten durchgeführt, um Bedürftigen und Armen aus ihrer schwierigen Lage zu helfen.

Das Kloster verfügt auch über ein Physiotherapiezentrum für Behinderte. In der Stadt Neiße (Nysa) besuchte der Generalminister die *Fazenda da Esperança*, das erste Zentrum seiner Art in Polen, das Menschen dabei hilft, durch die Erneuerung des Lebens aus verschiedenen Abhängigkeiten herauszufinden.

Br. Massimo traf auch die Gemeinschaft der Klarissen von der Ewigen Anbetung in Ząbkowice Śląskie und Kłodzko, die

von den Brüdern unterstützt werden. Schließlich besuchte er in Jutrzyzna, wo die Brüder ihren Dienst tun, den einzigen Franziskus-Wallfahrtsort auf polnischem Boden.

Das Video der Antonius-Stiftung: [English - Polski](#)



MARRAKESCH (MAROKKO), 10.-12. MAI

## TREFFEN DER FRANZISKANISCHEN FAMILIE FÜR FLÜCHTLINGE UND MIGRANTEN IM MITTELMEERRAUM

Vom 10. bis 12. Mai fand in Marrakesch (Marokko) das erste Treffen der franziskanischen Familie im Dienst der Migranten und Flüchtlinge im Mittelmeerraum statt, an dem Brüder und Schwestern aus Spanien, Italien, der Türkei, Frankreich, Marokko und Griechenland teilnahmen. Ebenfalls anwesend waren Vertreter von Franciscans International, des Generalsekretariats für Mission und Evangelisierung (SGME) und des Generalbüros für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFBS).



Das Treffen begann am Freitag, dem 10. Mai, mit einer Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Br. Daniel Rodríguez Blanco OFM, Direktor des Generalbüros für GFBS. In seiner Predigt ermutigte er die Anwesenden, ein franziskanisches Netzwerk im Mittelmeerraum aufzubauen, um ein Tropfen der Brüderlichkeit in diesem riesigen Meer zu sein.

Br. Francisco Gómez Vargas, Generalsekretär für Mission und Evangelisierung, stellte das Ziel des Treffens vor, nämlich sich gegenseitig kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und eine Struktur zu schaffen, die in der Lage ist, auf der Grundlage des franziskanischen Charismas und der franziskanischen Spiritualität

eine Antwort für den Mittelmeerraum zu formulieren. Der OFM-Generalminister, Br. Massimo Fusarelli, hob in seiner Botschaft an die Teilnehmer die Schönheit und gleichzeitig die aktuelle Tragödie des Mittelmeerraums hervor. Er forderte die franziskanische Familie auf, ihre Kräfte zu bündeln, damit sich niemand bei seiner Arbeit allein, sondern als Teil einer Familie im „*Mare Nostrum*“ fühle und dieses nicht, wie Papst Franziskus sagte, „ein Friedhof“ sei, sondern ein für alle offenes Haus.

Nach der Begrüßung durch die franziskanische Kustodie von Marokko in Person von Br. Jean de Dieu fand ein Tag der Reflexion mit einem historischen Blick auf den Mittelmeerraum statt, der von Br. Giuseppe Buffon vorgestellt wurde, gefolgt von Augenzeugenberichten von Migranten und der Präsentation bewährter Praktiken durch die Jesuitenstiftung *Migra Studium* in Barcelona in Person von Margarita García und *Saving Humans Mediterranean*, vertreten durch Luca Casarini. Am Samstag, den 11. Mai, traf sich die franziskanische Familie im Konvent der Heiligen Märtyrer von Marokko in Marrakesch. In der Eucharistiefeier, der er vorstand, betonte Br. Francisco den Widerspruch der Globalisierung, bei der es mehr um die Wirtschaft und nicht um die Mobilität der >>



Menschen geht. Die Franziskaner sind aufgerufen, „die Liebe zu globalisieren“ und den Traum Jesu transparent zu machen, in dessen Mittelpunkt das Leben und die Würde der Menschen als Töchter und Söhne Gottes stehen. Ein besonderer Moment war die Vorstellung der Projekte, die jeder der Teilnehmer vor Ort durchführt.

Die Franziskanische Familie im Mittelmeerraum arbeitet seit vielen Jahren mit Migranten und Flüchtlingen in Aufnahmezentren, Suppenküchen und Sprachschulen.

Sie leistet Rechtsbeistand, psychologische Hilfe und berät Einwanderer, fördert die Berufsausbildung und bietet Gesundheitsfürsorge, Dusch- und Waschräume an. Blair Matheson, geschäftsführender Direktor von *Franciscans International*, erläuterte seinerseits die Programme, die sie in verschiedenen Teilen der Welt entwickeln, und die Lobbyarbeit, die sie bei den Vereinten Nationen und den Botschaften leisten.

Der 12. Mai stand im Zeichen des Besuchs von Kardinal Cristóbal López Romero SDB, Bischof von Rabat, der die Identität und Mission der Kirche in Marokko, die „soziologisch und theologisch migrantisch“ ist, sehr deutlich darstellte, angesichts einer Kirche von mindestens hundert Nationalitäten, mit einer Mehrheit von Migranten unter den 30.000 Katholiken. Für den Kardinal ist die Migration weder ein Problem noch ein Unglück, aber vielerorts sind Migranten nicht willkommen, weil sie arm sind. Die Kirche ist eine Migrantenkirche, weil sie versucht, sich „zu inkarnieren“ und ein marokkanisches Gesicht zu gewinnen; sie möchte das Reich Gottes auf der Grundlage der Werte der Gerechtigkeit, des Friedens, der Freiheit, des Lebens, der Wahrheit und vor allem der Liebe aufbauen. Der Bischof von Rabat wies auch darauf hin, dass der Dialog im Mittelpunkt der Mission stehe: Die marokkanische Erfahrung zeige, dass „Christen und Muslime als Geschwister leben können“, betonte er und beschrieb die Kirche von Marokko als „klein“, vielleicht wegen ihrer Zahl, aber authentisch, spannend und leidenschaftlich dank ihrer Mitglieder.

15.-25. APRIL

## BESUCH DES GENERALEKRETÄRS FÜR MISSION UND EVANGELISIERUNG IN ASIEN

### VIETNAM

Vom 15. bis 19. April besuchten Br. Francisco Gomez Vargas und Br. Dennis Tayo, Sekretär bzw. Animator des Generalsekretariats für Mission und Evangelisierung, Vietnam, um sich mit den Brüdern zu treffen, die an den „Neuen Formen franziskanischen Lebens“ beteiligt sind, und zwar im Rahmen der Vorbereitung des Konferenztreffens 2025 für die neuen Formen der Präsenz und der missionarischen Evangelisierung in Asien. Dabei begleiteten Br. John Nguyen Phuoc, Minister der Provinz vom hl. Franziskus in Vietnam, und Br. Peter Binh die römischen Gäste. Br. John Phuoc erklärte, dass „die Brüder auf Beschluss des Provinzkapitels ethnische Gruppen und Bedürftige in den Bereichen Bildung, medizinische Grundversorgung und Kulturförderung unterstützen sollen“.

Ihr erstes Ziel war die bergige Provinz Lang Son in Nordvietnam. Auf dem Weg zur chinesischen Grenze trafen sie die vier Brüder, die sich um die ethnischen Gruppen in dieser Region kümmern, um ihnen die Sakramente zu spenden und andere seelsorgerische Aufgaben zu erfüllen, einschließlich der Bereitstellung von Wassersystemen und Ähnlichem. Anschließend reisten sie zum Konvent in Hanoi, wo sie mit fünf Brüdern zusammentrafen, die von ihrer Arbeit in der Betreuung der armen ethnischen Bevölkerungsgruppen berichteten, die auf der Suche nach besseren Lebensmöglichkeiten in die Stadt Hanoi gezogen waren. Anschließend flogen sie in das zentrale Hochland Vietnams, wo die am meisten gefährdeten und benachteiligten ethnischen Gruppen leben. In

der Gemeinschaft „Mit Garten“ in der Provinz Pleiku trafen sie die 21 Brüder, die sich um diese ethnischen Gruppen kümmern, und tauschten ihre Erfahrungen und Wünsche aus. Die Brüder wurden dadurch bestärkt und ermutigt, dass der Orden die Öffnung „neuer Formen“ wie dieser Präsenzen als konkrete Ausdrucksformen unseres Charismas unterstützt. Br. Peter Phat, Guardian der Gemeinschaft, begleitete die Brüder anschließend in die Dörfer O, Nú, Bang Ut und Dunde, um die Menschen dort kennenzulernen. Die Brüder haben drei Pfarreien gegründet und kümmern sich um die Bedürfnisse der Menschen in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Gesundheit unter Bewahrung der lokalen Kultur.

Weiter auf [www.ofm.org](http://www.ofm.org)

### LAOS

Vom 20. bis 22. April besuchten Br. Francisco und Br. Dennis zusammen mit Br. John Phuoc, Provinzialminister von Vietnam, und Br. Peter Binh die Mission in Laos. Laos ist ein unabhängiges kommunistisches Land in Südostasien mit einer Gesamtbevölkerung von 7.749.595 Menschen, die größtenteils Buddhisten sind. In den vier Diözesen von Laos gibt es nur 46.500 Katholiken. Im Dezember 2012 kamen vietnamesische Franziskaner in die Diözese Pakse, und Br. Joseph Santisouk war einer der ersten Missionare. Ihm zur Seite stehen heute Br. Paul Hiring, ebenfalls Priester, und Br. Peter Mau, Guardian dieser Gemeinschaft, sowie Br. John Hâu in seinem „franziskanischen Praxisjahr“.



Bruder Joseph und die anderen Brüder erzählten von den Gefahren und Chancen, die sie nach mehr als 10 Jahren Mission in diesem Land erlebt haben. „Da es sich um ein kommunistisches und armes Land handelt, das dem Christentum nicht so offen gegenübersteht, begannen wir unsere Präsenz leise, langsam und bescheiden. Trotz des Mangels an Personal und finanziellen Mitteln akzeptierten die örtlichen Behörden die Franziskaner im Laufe der Zeit in einigen Orten, vor allem durch unsere Beteiligung an erzieherischen und sozialen Aktivitäten. Wir haben eine solide Unterstützung der laotischen Bevölkerung entwickelt und eine Zusammenarbeit mit den lokalen kirchlichen Behörden aufgebaut, die es uns ermöglichte, Katechisten und Missionspersonal auszubilden und 65 armen Schülern aus abgelegenen Gebieten zu helfen, die Grund- und Hochschule zu besuchen, indem wir sie im Saint Francis Boarding House in Paksong bzw. im Saint Anthony Guesthouse in Pakse unterbrachten. Das Ergebnis waren 4 Schulabgänger, 5 Absolventen von Berufsschulen, 3 Universitätsstudenten und 4 laotische Priesteramtskandidaten. Darüber hinaus organisierten wir im Sommer Kurse für Kinder aus ländlichen Gebieten, in denen sie Englisch, menschliche Werte und den Katechismus lernen konnten. Wir haben unsere derzeitigen Konvente und Kirchen erbaut oder renoviert und nehmen uns der vietnamesischen Immigranten Einwanderer in Pakse, Paksong und Attapeu an. Da die Brüder den franziskanischen Geist eingeführt haben, gibt es einige Studenten, die sich für den franziskanischen Orden entscheiden könnten. Zu diesem Zeitpunkt hoffen wir, den Bau der Kirche im ländlichen Dorf Muongkhay, das hauptsächlich von Katholiken bewohnt wird, sowie einige der Einrichtungen, die für die Unterbringung dieser Studenten benötigt werden, abschließen zu können.“

Weiter auf [www.ofm.org](http://www.ofm.org)

#### KAMBODSCHA

Vom 22. bis 25. April besuchten Br. Francisco und Br. Dennis die Mission in Kambodscha in Begleitung des vietnamesischen Provinzministers und von Br. Michael Nguyen Xuan Duc, Guardian der kambodschanischen Gemeinschaft von Tuolkrasang. [...] Diese Realität stellt eine große Herausforderung dar, vor allem für die vietnamesischen Brüder, die sich um die Seelsorge in drei Pfarreien kümmern, in denen hauptsächlich (99%) vietnamesische Gläubige leben. Bruder G.B. Dau Tien Dung, Gemeindepfarrer,

meint: „Wegen dieser Spannungen neigen die örtlichen Ordinarien dazu, uns vietnamesischen Priestern gegenüber nicht sehr aufgeschlossen zu sein, weil sie befürchten, dass wir uns nur um das vietnamesische Volk kümmern können, aber in Wirklichkeit liegen uns alle am Herzen. Eine weitere Herausforderung ist das Erlernen des Khmer-Dialekts. Nach den Erfahrungen anderer nicht-vietnamesischer Gemeinden in Kambodscha scheint dies kein Problem zu sein. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich uns nicht-vietnamesische Priesterbrüder aus anderen Entitäten hier in Kambodscha anschließen würden.“

Zusammen mit Anthony Tran Van Bien, Joseph Paul Roda Tuan und Joseph Nguyen Xuan The (die derzeit ihr franziskanisches Jahr absolvieren) haben sich die Brüder vor allem um zwei Gruppen gekümmert: zum einen um vietnamesische Einwanderer, die nicht die kambodschanische Staatsbürgerschaft erhalten haben und daher nicht in Büros oder Fabriken arbeiten dürfen, und deren in Kambodscha geborene Kinder nicht zur Schule gehen dürfen. Zweitens die kambodschanischen Khmer-Siedler, hauptsächlich angeheuerte Tagelöhner, die vom Fischfang in Gräben, Teichen und Seen, vom Zerkleinern von Flaschen und vom Verkauf kleiner Lebensmittel zu Hause leben.

Für diese armen Menschen werden zwei Kindergärten mit insgesamt 50 Kindern (35 Khmer und 15 Vietnamesen) und 70 Grundschulern (1. und 2. Klasse) zur Verfügung gestellt, von denen die meisten arme Khmer-Kinder sind, die täglich von unseren franziskanischen Brüdern zur Schule gebracht werden. Andere laufende Dienste für Khmer-Familien umfassen Stipendien, den Bau von Häusern und regelmäßige finanzielle Unterstützung für ältere und kranke Menschen. Den vietnamesischen Brüdern in Kambodscha wünschen wir eine engere Zusammenarbeit mit anderen Entitäten sowie finanzielle Unterstützung für die laufenden pastoralen Aktivitäten und Projekte. Die Brüder arbeiten weiterhin in aller Stille an der Evangelisierung der Kambodschaner und helfen gleichzeitig den vietnamesischen Einwanderern, sich in die kambodschanische Gesellschaft zu integrieren, um eine Brücke der Versöhnung zwischen diesen beiden durch die Vergangenheit verwundeten Völkern zu schlagen.

Der gesamte Text findet sich auf [www.ofm.org](http://www.ofm.org)





# OFM WELTWEIT

Postulanten im Dienst an den alten Menschen, Provinz vom Hl. Glauben (Kolumbien)



Hochfest Christi Himmelfahrt auf dem Ölberg, Jerusalem (Kustodie vom Hl. Land)



Silbernes Professjubiläum der Brüder Angel Flores, Trinidad Huertas und Luis M. Rodríguez (Italien)



Feierliche Professen, Provinz vom Hl. Apostel Thomas (Indien)



Singapur, Treffen der Laienbrüder der Konferenz Südasiens, Australien und Ozeanien (SAAOC)



Mattenkapitel, Prov. Hl. Cyrill und Method (Kroatien)

## MATTENKAPITEL AUF DER GANZEN WELT

### VOM GENERALMINISTER ABHÄNGIGE RÖMISCHE KONVENTE



Am 3. und 4. Mai fand in Sacrofano (Rom) das Mattenkapitel der römischen Häuser statt, die dem Generalminister unterstehen. Nahezu 100 Teilnehmer aus der Generalkurie, dem Kolleg S. Isidoro, dem Kolleg S. Antonio und dem Kolleg der Lateranpönitentiare tauschten sich aus und reflektierten über die Bedeutung, die die Worte Charisma, Communio und Mission für den Orden heute haben.

Das Treffen, das vom Generalsekretariat des Ordens und vier Mitgliedern der beteiligten römischen Konvente organisiert wurde, war durch abwechselnde Momente des Zuhörens, des

Austauschs in Gruppenworkshops und des Gebets strukturiert. Nach der Begrüßung durch Br. Maciej und durch den Generalminister Br. Massimo Fusarelli hörten die Teilnehmer (darunter Laien und zwei Ordensfrauen) den Vortrag von Remo di Pinto, ehemaliger OFS-Nationalvorsteher für Italien, der sich auf das franziskanische Charisma konzentrierte. Remo ging auf mehrere Themen ein: Berufung, Glück, Dankbarkeit, Barmherzigkeit, Brüderlichkeit, Gebet, Verfügbarkeit, Versöhnung, Gelegenheit, Verkündigung... Sie alle haben mit dem Leben von Franziskus zu tun, aber auch mit seiner persönlichen Erfahrung.

Diese Worte und eine Methodik der praktischen Philosophie halfen den Teilnehmern beim anschließenden „Weltkaffee“, einem Workshop des Dialogs – des gegenseitigen Zuhörens –, der in 10 Arbeitsgruppen stattfand, in denen die Teilnehmer über das Thema des Charismas nachdachten, das durch 5 Schlüsselworte ausgedrückt wurde, die am Ende jede Gruppe mit den anderen teilte.

Während der Eucharistiefeier, griff der Generalminister die Worte des Evangeliums und den Wunsch des Philippus, „den Vater zu

sehen“, auf. Er erinnerte daran, dass das Zentrum des Glaubens Jesus Christus ist. Der hl. Franziskus unterstreicht dies, in dem er in der Regel bekundet, nach dem Evangelium leben zu wollen. „Welche Wirklichkeit und welche Worte erhalten wir heute, um uns für die Zukunft zu öffnen? Was bedeutet unser Charisma heute?“, fragte Bruder Massimo und erinnerte daran, dass das Charisma eine dynamische Wirklichkeit ist, die von der Beziehung zu Gott ausgeht und sich auf die Menschheit, auf die Beziehungen zu den Frauen und Männern der Zeit hin öffnet.

Die Nachmittagssitzung wurde durch den Vortrag von Michela Lazzeroni und Andrea Piccaluga, beide OFS, eröffnet, die sich mit dem Thema „Generative Gemeinschaft“ befassten. Ein Weg, der sich aus verschiedenen Etappen zusammensetzt – Begnung, Stil und Herz, Treue, Aufnahme im Haus, gemeinsames Leben, gemeinsame Planung, Generativität, Sehnsucht und Hoffnung, Mut – und der die Grundlage für den zweiten Workshop des Tages bildete. Dieser basierte auf der „ästhetischen Praxis“: Jede Arbeitsgruppe vervollständigte, ausgehend von der Zeichnung eines jeden Teilnehmers, den Satz „Gemeinschaft ist...“. Das Ergebnis war voller Überraschungen, sowohl in Bezug auf die schriftlichen als auch auf die künstlerischen Beiträge!

Weiter auf su [www.ofm.org](http://www.ofm.org)



#### PORTUGAL UND SPANIEN (SANTIAGO DE COMPOSTELA)

Am 1. Mai fand das interprovinzielle Mattenkapitel der Provinzen von den Hl. Märtyrern von Marokko (Portugal) und Santiago de Compostela (Spanien) in Montariol, Braga (Portugal) statt. Das Treffen begann mit dem Gebet der Laudes, der Vorstellung der anwesenden Brüder durch die Fraternitäten und der Gruppenarbeit zu folgenden Fragen: Erneuerung unserer Vision: Für welche Eigenschaften sollten wir uns heute öffnen? Einem Modell folgen: Was ist das prophetische Modell der Brüderlichkeit als Mindere? Die Zukunft umarmen: Zeugnis und Mission. Wem und wie dienen wir?

Der Vormittag endete mit einer Eucharistiefeier, welcher der emeritierte Bischof von Bragança-Miranda, Msgr. António

Montes Moreira OFM, vorstand. Der emeritierte Erzbischof von Tanger, Santiago Agrelo OFM, konzelebrierte ebenfalls. Der Nachmittag begann um 15 Uhr mit einem musikalischen Moment in der Klosterkirche, gefolgt von der Gruppenarbeit zur Reflexion, die von den Brüdern am Vormittag durchgeführt wurde. Um 17 Uhr endete die Arbeit dieses interprovinziellen Mattenkapitels mit den Ansprachen der Provinzialminister der beiden Provinzen, Juan Manuel Burján García (Spanien) und Fernando Valente da Silva Mota (Portugal).

Bei diesem Kapitel waren 57 Brüder anwesend: 21 aus Galicien (Spanien) und 36 aus Portugal.

#### MOSAMBIK

„Wir schließen gerade unser Mattenkapitel ab. Ich habe das Gefühl, dass die vier Tage uns geholfen haben, dem Wunsch nach brüderlicher Gemeinschaft näher zu kommen. Das Ziel des Kapitels, als wir uns versammelten, war es, den Puls unserer Mission in Mosambik als franziskanische Familie zu fühlen“, sagte Br. Lage Nhampoca Luís Afonso, Kustos der Kustodie der Hl. Klara, Mosambik, zum Abschluss des Mattenkapitels, das vom 23. bis 26. April 2024 in der Stadt Beira stattfand.

Der Kustos stellte mit Genugtuung das Klima fest, welches das Kapitel kennzeichnete und das von gegenseitiger Wertschätzung, Austausch und dem Bewusstsein des gemeinsamen Charismas geprägt war, das die franziskanische Familie eint, die in der mosambikanischen Kirche und Gesellschaft einen wichtigen Platz einnimmt. Er forderte daher alle auf, bei der Ausbildung von Ausbildern, bei Evangelisierungsprojekten und beim Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen stärker zusammenzuarbeiten.

Während des Kapitels fand eine Debatte über aktuelle Themen im Leben und in der Sendung der franziskanischen Familie in Mosambik statt: Evangelisierung und Mission, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Schutz von Minderjährigen und gefährdeten Erwachsenen. Als Zeichen des Engagements haben die Kapitulare die folgenden Vorschläge angenommen, die als Referenz für ihr Leben und ihre Mission dienen werden:

- Dem Gebet, dem Zuhören, der Meditation und dem Austausch über das Wort Gottes in den Fraternitäten als Mittel der Evangelisierung ad intra Priorität einräumen.
- Stärkung der Kommunikation, des Dialogs und der Versöhnung in unseren Fraternitäten und in der gesamten franziskanischen Familie, auf allen Ebenen.
- Das Zeugnis des franziskanischen Charismas durch die Übernahme des synodalen Modells (Gemeinschaft, Mission und Partizipation) erweitern. >>



- Verstärkung der Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung.
- Neue Formen und Mittel der Evangelisierung (neue Präsenzen und digitale Evangelisierung), Webseiten und andere Kommunikationsmittel einsetzen, um den Reichtum unseres franziskanischen Charismas zu verbreiten.
- Einbindung der GFBS-Animatoren als Bindeglied zur Gesellschaft, in der wir uns befinden; jedes Mitglied der franziskanischen Familie soll ein Protagonist in Sachen GFBS sein.
- Sich für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen einsetzen.
- Einladung der höheren Oberen zum Programm der franziskanischen Jubiläen.
- Jährliche Symposien und Seminare zur franziskanischen Spiritualität und zu unserem Charisma.

An diesem Mattenkapitel, nach Maßgabe der Kurie einberufen und geleitet vom Kustoden, haben 29 Personen teilgenommen,

d.h. Brüder der Autonomen Kustodie von der Hl. Klara in Mosambik, Kapuziner, Mitglieder des Instituts der Armen Jesu Christi, Franziskanerinnen, Mitglieder des Drittordens (OFS) und der Franziskanischen Jugend. Es war dies das erste Kapitel seiner Art in Mosambik.

Br. Evodio João OFM



MALTA, 29. APRIL – 3. MAI 2024

## WEITERBILDUNG FÜR DIE FRANZISKANERMISSIONARE IN LIBYEN

Br. Magdy Helmy aus Ägypten, der im Konvent von Tripolis (Apostolisches Vikariat Tripolis, Libyen) arbeitet, und Br. Shahrukh Bhatti aus Pakistan, der in Benghazi (Apostolisches Vikariat Benghazi) wirkt, waren Gäste der Franziskanergemeinschaft in Valletta, Malta, für eine kurze Zeit der brüderlichen Begegnung und des Austauschs sowie für eine Zeit der Erholung. Sie wurden vom Provinzialminister, Br. Anthony Chircop, eingeladen, der kürzlich zwei Besuche in der libyschen Mission in Tripolis und Benghazi machte. Die maltesische Provinz vom Hl. Apostel Paulus ist vom Orden mit der rechtlichen Verantwortung für die Mission in Libyen betraut worden.

Während ihres Aufenthalts in Malta trafen sich die beiden Brüder mit Br. Noel Muscat, dem Ansprechpartner für die ständige Weiterbildung, zu einem brüderlichen Austausch. Mit ihm haben sie über das *Instrumentum Laboris* im Hinblick auf die Erstellung der *Ratio Evangelisationis* nachgedacht und versucht, deren Inhalt in den Kontext ihrer konkreten Erfahrungen in Libyen zu stellen.

Die Brüder reflektierten über einen bestimmten Absatz des Dokuments, in dem es heißt: „Ebenso müssen wir die Ökonomisierung des Lebens erwägen, zusammen mit den Dogmen des perma-

nenten Wachstums und der Gewinnmaximierung, die neue Formen der Sklaverei, der Armut und der Flüchtlingsströme schafft. Diese Situation erfordert nicht nur Erste-Hilfe-Maßnahmen für die Opfer, sondern auch eine Evangelisierung als prophetisches Engagement für Gerechtigkeit und Frieden“ [vgl. *Instrumentum Laboris*, S. 5]. Diese Worte passen perfekt zu der Aufgabe, die unserem Orden in Libyen anvertraut wurde, wo die kleinen Gemeinschaften in Tripolis, Sabha, Benghazi, Derna und Tobruk aus christlichen (und muslimischen) Flüchtlingen bestehen, die hauptsächlich aus verschiedenen afrikanischen und asiatischen Ländern stammen. Die Brüder kümmern sich um diese Menschen auf ihrer Suche nach einer besseren Zukunft in Europa. Gleichzeitig versuchen sie, sie davon abzuhalten, die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer zu wagen. Die Not der Flüchtlinge ist eines der größten Probleme, mit denen wir konfrontiert sind.

Als Minderbrüder sind wir aufgerufen, sie geistlich, aber auch materiell zu unterstützen.

Die derzeitige politische Spaltung in Libyen hat die Arbeit der Evangelisierung der Brüder sehr erschwert. Unsere Kirche und das Kloster in Tripolis bieten jedoch vielen Christen und auch Muslimen eine sichere Zuflucht. In Benghazi suchen >>

„EBENSO MÜSSEN WIR DIE ÖKONOMISIERUNG DES LEBENS ERWÄGEN, ZUSAMMEN MIT DEN DOGMEN DES PERMANENTEN WACHSTUMS UND DER GEWINNMAXIMIERUNG, DIE NEUE FORMEN DER SKLAVEREI, DER ARMUT UND DER FLÜCHTLINGSSTRÖME SCHAFFT“



die Brüder immer noch nach einem dauerhaften Ort für die Aufnahme von Flüchtlingen, da die Kirche und das Kloster zerstört worden sind. Die Brüder äußerten ihre Besorgnis über die Notwendigkeit einer besser organisierten Vorbereitung und Ausbildung der Missionare, insbesondere in schwierigen Situationen wie in Libyen. Den Missionaren sollte geholfen werden, Arabisch zu lernen, bevor sie in Libyen ankommen. Der Orden kann sich da-

rum bemühen, einen oder zwei weitere Brüder zu finden, die das brüderliche Leben unterstützen können, da die beiden Brüder mit ihren jeweiligen Apostolischen Vikaren allein leben.

Die maltesische Provinz ist ebenfalls aufgerufen, die Missionare weiterhin mit Initiativen wie dieser zu unterstützen, um ihnen bei ihrer ständigen Weiterbildung zu helfen.

## DAS PROJEKT DER KONFERENZ BRASILIEN – CONO SUR AMAZONIEN-ERFAHRUNG

**A**m Sonntag, den 28. April, haben wir die erste „Amazonas-Erfahrung“ gestartet, die am 22. Mai enden wird. Zehn Brüder *Under Ten* aus den verschiedenen Entitäten der Franziskanischen Konferenz von Brasilien und Cono Sur nehmen an diesem Projekt teil. Sie werden von der Kustodie des Hl. Benedikt in Amazonien mit Sitz in Santarém begleitet.

Unser erster Tag war dem gegenseitigen Zuhören und Austausch unter den Brüdern gewidmet: Was erlebt jeder von uns? Was sind unsere Hoffnungen, Kämpfe, Träume, Herausforderungen und Schwierigkeiten?

Zu Beginn hatten wir die Gelegenheit, über die kirchliche Realität in Amazonien nachzudenken und eine kleine Fischergemeinde auf den Inseln des Amazonas zu besuchen. Wir besuchten auch eine Quilombola-Gemeinschaft in Arapema, in der die Nachkommen von Sklaven leben. All diese Gemeinden sind von Großprojekten bedroht, die nicht nur den Wald, sondern auch die Menschen gefährden, deren Überleben von ihm abhängt. An unserem vierten Tag konnten wir Momente des Zusammenlebens und des Austauschs mit Laienmitgliedern der kirchlichen Basisgemeinschaften (CEB) erleben, die in städtischen und ländlichen Gebieten leben. Anschließend fuhrten wir entlang des Amazonas bis zur Stadt Monte Alegre, von wo wir zu zweit zu den ländlichen Gemeinden geschickt wurden, die von den dort lebenden Brüdern betreut werden. Bei unseren Besuchen in den Häusern hatten wir die Gelegenheit, mit den einfachen Menschen in Kontakt zu treten und in ihren Häusern willkommen geheißen zu werden. Am Sonntag nahmen wir an den Wortgottesdiensten teil, die hauptsächlich von Laien, die in den Gemeinschaften arbeiten, gestaltet wurden. Auf dem Rückweg in die Stadt besuchten wir den Staatspark (PEMA), in dem über 12.000 Jahre alte Felszeichnungen der ersten Amazonasbewohner zu sehen sind.

Auf der Rückfahrt nach Santarém hatten wir einen Moment des brüderlichen Dialogs und einen Wandertag, um uns auf die letzte Etappe der Erfahrung vorzubereiten: eine drei- oder viertägige Reise entlang der Flüsse zur Mission San Francisco

del Rio Cururu, um die Realität der Dörfer kennenzulernen, in denen das indigene Volk der Munduruku lebt. Die Region gilt derzeit als eine der am stärksten vom illegalen Goldabbau bedrohten Regionen im Amazonasgebiet.

Diese ganze Erfahrung wird durch die Lehren und Träume von Papst Franziskus erhellt, die in der postsynodalen apostolischen Exhortation *Geliebtes Amazonien*, in den Enzykliken *Laudato Si'* und *Fratelli Tutti* sowie in der apostolischen Exhortation *Laudate Deum* enthalten sind. Die Brüder teilten mit, dass diese ersten Tage der Erfahrung von drei Schlüsselwörtern geprägt waren: Dankbarkeit, Fülle und Geschwisterlichkeit. Dankbarkeit für die Gelegenheit, diesen heiligen Boden zu betreten und mit verschiedenen Menschen und Kulturen zusammenleben zu können, die uns lehren, unser Charisma und unsere Spiritualität noch mehr zu vertiefen. Fülle, die sich in der Vielfalt des Lebens, der Farben und Geschmacksrichtungen und in den vielen Gesten der besuchten Gemeinschaften zeigt. Und schließlich die Geschwisterlichkeit, die sich in der Fürsorge und Freundschaft ausdrückt, die zwischen den Brüdern und den Gemeinschaften seit Beginn der Aktivitäten entstanden ist.

*Br. Vagner de Sena Ferreira OFM  
Kustodie vom Hl. Benedikt in Amazonien*



## WELTTREFFEN VOM 28. APRIL BIS ZUM 2. MAI IN SACROFANO (ROM) PFARRER FÜR DIE SYNODE



Vom 28. April bis 2. Mai fand in der Fraterna Domus in Sacrofano (Rom) das Welttreffen „Pfarrer für die Synode“ statt, an dem fast 200 Personen aus der ganzen Welt teilnahmen. Wir haben Br. Pierre Duchame aus Heilig-Geist-Provinz in Kanada befragt.

### Wie ist das Treffen abgelaufen?

Die Veranstaltung geht auf einen Aufruf im Kurzbericht der Synodenversammlung vom vergangenen Oktober zurück, in dem gefordert wurde, dass die Stimme der Pfarrer in der Zeit zwischen den beiden laufenden Synodenversammlungen gehört werden sollte. Daher organisierte das Generalsekretariat der Synode zusammen mit dem vatikanischen Dikasterium für den Klerus eine Veranstaltung für Priester aus der ganzen Welt. Jede Bischofskonferenz wurde gebeten, eine bestimmte Anzahl von Priestern für die Teilnahme zu wählen. Ich wurde zusammen mit zwei Diözesanpriestern als Teil der kanadischen Vertretung entsandt. Und ich war der einzige franziskanische Seelsorger, der an dieser Veranstaltung teilnahm. Die Methodik des Treffens basierte auf dem synodalen Modell „Gespräche im Geist“ über die Synodalität. Wir wurden in Gruppen von elf Personen plus einem Moderator eingeteilt. Ich kam in eine französischsprachige Gruppe, auch wenn meine Muttersprache Englisch ist. Zunächst hörten wir uns die theologischen Präsentationen zur Synodalität selbst an und diskutierten dann. Wir tauschten uns über unser Verständnis von Synodalität aus, über unsere Erfahrungen mit der Unterstütz-

ng einer Vielfalt von Charismen, Berufungen und Ämtern und darüber, wie wir uns die Unterstützung lokaler Kirchenstrukturen durch Synodalität vorstellen. Währenddessen ermutigten uns die Synoden-„Experten“, unsere Überlegungen zu vertiefen.

### Was sind Deine Eindrücke?

Ich glaube, es ist gut gelaufen. Am Ende des Treffens bemerkte Kardinal Grech, dass wir gesehen haben, wie die Synodalität „das Fleisch berührt“. Das mag seltsam klingen, aber wir wussten alle, was er meinte. Das Treffen, das sehr brüderlich war, endete nicht ohne echte Emotionen. Es endete nicht ohne die Erkenntnis, dass wir zwar alle den gleichen Glauben teilen, aber nicht alle die gleichen Empfindungen haben. Eine synodale Kirche ist ehrlich in Bezug auf die Spannungen, die in ihr bestehen, und beginnt von dort aus zu heilen.

### Was hältst von der synodalen Arbeit, die momentan von der Weltkirche geleistet wird?

Nach dieser Erfahrung bin ich mehr denn je davon überzeugt, dass das Konzept der Geistlichen Gespräche und die synodale Methodik der „Gespräche im Geist“ der richtige Weg sind. Es gibt so viel ungenutztes Potenzial, das es zu verwirklichen gilt. Ich kann mir vorstellen, dass die Ortskirchen und natürlich auch die Ordensgemeinschaften auch in Zukunft weiterhin neue und kreative Wege beschreiten werden, um Menschen zur 'Unterscheidung der Geister' zusammenzubringen. Synodalität bedeutet nicht, Entscheidungen zu treffen, sondern zu unterscheiden. Um sicherzustellen, dass unsere Entscheidungen vom Geist getroffen werden, müssen wir mit Jesus auf dem Weg bleiben. Denken wir daran, dass Jesus auf dem Weg nach Emmaus nicht angehalten hat, um Ratschläge zu erteilen. Er hat nur Fragen gestellt. Und dann offenbarte sich sein Heil im Brechen des Brotes. Aus dieser Erfahrung können wir viel lernen.

Weiter auf [www.ofm.org](http://www.ofm.org)

## ZEHN JAHRE NACH DEM TOD DES EHEMALIGEN GENERALMINISTERS ZEHN JAHRE OHNE BR. GIACOMO BINI

Am 9. Mai 2014 kehrte Br. Giacomo Bini in das Haus des Vaters zurück. Wir erinnern uns an ihn nicht nur wegen seiner sechs Jahre als Generalminister des Ordens (1997-2003), sondern vor allem wegen seines Zeugnisses: als glaubender Mensch, als Bruder, als Minderbruder. Eine „zutiefst menschliche Person, ein Minderbruder, der es ‚wagte‘, das Evangelium radikal zu leben, ein wahrer Mann Gottes, ein Vater und Wegweiser für so viele Ordensleute und Laien, ein großzügiger Missionar, eine

„prophetische“ Stimme für die franziskanische Familie“, heißt es in dem von Br. Vincenzo Brocanelli OFM herausgegebenen Nekrolog der Acta Ordinis 2014, Bd. II (S. 348-364), der uns hilft, die Gestalt von Br. Giacomo und vor allem seine unglaubliche Bedeutung in der heutigen Welt zu umreißen. Er wurde am 23. August 1938 in Ostra Vetere (Ancona-Italien), einem kleinen Dorf in den Marken, geboren und erlebte eine vom Zweiten Weltkrieg geprägte Kindheit. Im Alter von 12 Jahren trat er in das Seraphische Kolleg in



Potenza Picena ein, um Minderbruder in der Piceno-Provinz des hl. Jakob von der Mark zu werden. Am 17. September 1963 legte er seine feierliche Profess ab und wurde am 14. März 1964 zum Priester geweiht.

Es waren die Jahre des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65), und der junge Bruder Giacomo ließ sich vom konziliaren Geist anstecken und absolvierte höhere Studien in Liturgie, die er den Theologiestudenten von Jesi und den Seminaristen von Fano lehrte. Im Konvent San Bernardino in Urbino entwickelte er als Guardian einen neuen Stil für das Leben und die Aktivitäten der Bruderschaft, indem er die Türen des Klosters für die Familien der Pfarrei öffnete und den „Zeichen der Zeit“ große Aufmerksamkeit schenkte: seine gesunde innere Unruhe ließ ihn immer nach etwas Tieferem, Authentischerem, dem franziskanischen Charisma Treuerem suchen. Daher seine Theorie der franziskanischen Identität „auf dem Weg“, die heute so aktuell ist, immer in Bewegung, im Aufbau, als Antwort auf die ständige Suche nach evangelischer Authentizität. „Sie ist ein Erfordernis des Evangeliums selbst und der historischen Veränderungen. Sie ist die Voraussetzung dafür, nicht außerhalb der Geschichte zu stehen. Eine offene Identität, d.h. aufmerksam für die Zeichen der Zeit, für unsere Welt. Offen im Sinne der Zugehörigkeit zur Kirche, zum Orden vor der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Entität, schrieb er vor seinem Tod noch für den Missionskongress vom 19. bis 28. Mai 2014. In dieser seiner dynamischen Berufung verschloss sich Br. Giacomo nicht dem „Afrika-Projekt“, dem „missionarischen Ruf“, den das Generaldefinitorium unter der Leitung von Br. John Vaughn im Jahr 1982 lancierte.

Er lebte von 1983 bis 1989 in Ruanda, und um sein missionarisches Wirken zusammenzufassen, zitieren wir das Zeugnis eines jungen ruandischen Mädchens, das später Klarissin wurde: „In Kivumu ist Giacomos Präsenz tief geprägt von der unauslöschlichen Erinnerung an ein volksnahes franziskanisches Leben, reich an Mindersein, Einfachheit und allen franziskanischen Tugenden.



Die Brüder hatten jegliche Distanz abgeschafft, sie sprachen die Sprache unserer Vorfahren wie wir, sie aßen die gleichen Kartoffeln und schätzten die gleichen lokalen Getränke vielleicht mehr als wir. Sie begnügten sich mit wenig und halfen allen.“ Br. Giacomo kümmerte sich um viele Dinge, besonders im Bereich der Ausbildung. Als aufmerksamer Zuhörer und treuer Minderbruder wusste er, dass seine Anwesenheit auf afrikanischem Boden das Ziel hatte, den Orden der Minderbrüder zu verankern, ein Konzept, das er neuen Missionaren und einheimischen

Novizen immer wieder in Erinnerung rief. Von 1989 bis 1992 lebte er in Tansania, bevor er auf dem Kapitel in Nairobi 1992 zum Provinzialminister der neu gegründeten Provinz vom Hl. Franziskus ernannt wurde. Im selben Jahr wurde die Ratio Formationis der Provinz entworfen und verabschiedet, in Anlehnung an die Ratio Formationis Franciscanae des Ordens von 1991. „Unsere Ausbildung muss uns in die Lage versetzen, die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu lesen, anstatt bequem nicht inkulturierte Strukturen zu verwenden oder ‚das zu tun, was wir anderswo gewohnt sind‘“, sagte er während

des Mattenkapitels 1993 in Nairobi.

Überraschend wurde Br. Giacomo Bini auf dem Generalkapitel von Assisi 1997 zum Generalminister gewählt. Im folgenden Sexennium und danach entstanden viele Dokumente, die auch heute noch aktuell sind, wie seine Worte im Pfingstbrief 2000: „Wenn wir es wagen würden...! Wenn wir es wagen würden, Ihm ganz zu vertrauen, wie Franziskus es getan hat“.

In diesem kurzen Gedenken – vielleicht zu kurz für eine so bedeutende Persönlichkeit – zitieren wir seine Worte, die er bei der Eröffnung des Generalkapitels 2003 gesprochen hat: „Wir sind aufgerufen zu überprüfen, was wir sind und tun, unser Leben als Jünger und Apostel, die von Jesus in die Welt gesandt sind. Vor allem sind wir eingeladen, die oft verborgenen Keime des neuen Lebens, die im Kontext unserer Kulturen auftauchen, intelligent zu erkennen, um sie unter dem Atem des Geistes zu entfalten.“

## VERSTORBENE MITBRÜDER \*

- 10. Mai: Br. Lothar Weber, Prov. Hl. Elisabeth (Deutschland)
- 6. Mai: Br. Damian Heuer, Prov. Hl. Leopold (Österreich)
- 15. März: Br. Paul Seo, Prov. Hl. Märtyrer von Korea (Korea)

\* Daten aus dem Generalsekretariat [secgen@ofm.org](mailto:secgen@ofm.org)

DIÖZESE COMAYAGUA (HONDURAS)

**BR. ÁNGEL FALZÓN ZUM BISCHOF ERNANNT**

Aus der Verlautbarung des Vatikanischen Pressesamts vom 14. Mai 2024

Der Heilige Vater hat Br. Ángel Falzón OFM, bislang Pfarrer der Inmaculada Concepción in Aguanqueterique, zum Bischof der Diözese Comayagua (Honduras) ernannt.

*Curriculum vitae*

S.E. Msgr. Ángel Falzón wurde am 15. Oktober 1957 in Naxxar (Malta) geboren und absolvierte seine philosophischen und theologischen Studien am Nationalen Institut für religiöse und kirchliche Studien von Malta (INSERM). Er legte am 10. Oktober 1982 die feierliche Profess ab und wurde am 29. Juni 1984 zum Priester der Franziskanerprovinz der Minderbrüder von Malta geweiht.

Nach der Priesterweihe wechselte er in die Provinz von der Unbefleckten Empfängnis (New York). Im Jahr 1985 kam er

als Missionar nach Honduras, wo er folgende Ämter innehatte: Pfarrvikar von St. Anna in La Libertad; Pfarrer von St. Antonius in Aguanqueterique (1990-2012) und von der Unbefleckten Empfängnis in La Paz.



LUCA PIRAS ALS PRÄSIDENT BESTÄTIGT

**WAHL DES NEUEN NATIONALRATES OFS IN ITALIEN**

Am 4. Mai hat der italienische Drittorden (OFS) in Assisi seinen neuen Nationalrat gewählt: Luca Piras, in seiner zweiten Amtszeit als Präsident, Sara Mentzel, Vizepräsidentin, und – als Beiräte – Luca Castiglioni, Cosimo Laudato, Alberto Petracca, Claudia Pecoraro, Enrico Diamanti, Enrica Sarrecchia, Matteo Confente leiten die Franziskanische Gemeinschaft zukünftig.

Der Säkulare Franziskanerorden wurde im 13. Jahrhundert aus dem Herzen des hl. Franziskus von Assisi geboren und versteht sich als Erbe und Nachfolger der Laiendimension seines Gründers: Seine Mitglieder verpflichten sich durch ihre Profess, das Evangelium nach dem Vorbild des Franziskus in ihrem säkularen Staat zu leben und die von Papst Paul VI. am 24. Juni 1978 genehmigte Regel zu befolgen.

Der gewählte Rat hat die Aufgabe, die gut 1.000 über das ganze Land verteilten örtlichen Gemeinschaften mit insgesamt etwa 17.500 Mitgliedern zu begleiten. Sie wurden

während des Kapitels in Assisi von etwa 150 Kapitularen aus den verschiedenen Regionen Italiens vertreten.



**OFM**

ORDO FRATRUM MINORUM

Direktor: Br. Byron A. Chamann Anléu OFM

Übersetzer: Br. Benedikt Mertens OFM

**Orden der Minderen Brüder**

Via di S. Maria Mediatrix, 25 - Rome, Italien - [comgen@ofm.org](mailto:comgen@ofm.org)  
[www.ofm.org](http://www.ofm.org)



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofmdotorg



@ofmdotorg